

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Gmünd bei der Expedition  
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Gmünd und  
Welzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

(Vormals Remsthal-Bote.)

Einrückungsgebühr für die  
einspaltige Zeile 2 fr., für  
ausländische Inserate 3 fr.  
Deutere Einrückungen nach  
besonderer Uebereinkunft.  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 119.

Auflage 1500.

Sonntag 23. Juni 1867.

### Einladung zum Abonnement

### „Rems-Beitung.“

Dieselbe erscheint wöchentlich 5 Mal und kostet in Gmünd  
vierteljährlich 30 fr., ohne Austrägerlohn; durch die Post  
und die Postboten bezogen in den beiden Oberamtsbezirken  
Gmünd und Welzheim halbjährlich 1 fl. 15 fr., auswärts  
1 fl. 30 fr. — Anzeigen finden bei billigster Berechnung  
— nur 2 fr. für die einspaltige Zeile oder deren Raum —  
durch die große Auflage des Blattes eine sehr weite Verbreitung.

Zu dem mit dem 1. Juli beginnenden Abonnement laden  
hiemit höflichst ein

Redaktion & Expedition.

**Gmünd.** Wie in dem gestrigen Blatt bereits angezeigt  
worden, haben Ihre Majestät die Königin Olga am  
verflohenen Mittwoch unter andern wohlthätigen Anstalten in  
hiesiger Stadt auch das K. Taubstummen-Institut mit Ihrem  
hohen Besuche beehrt. Ihre Majestät, welche in früheren Jahren  
schon andere berühmte ausländische Anstalten dieser Art auf  
Reisen kennen gelernt hatten, von der hiesigen Anstalt dagegen  
bei früheren Besuchen unserer Stadt deshalb keine nähere Ein-  
sicht nehmen konnten, weil zufälliger Weise jedesmal zu dieser  
Zeit Ferien und darum Lehrer und Zöglinge abwesend waren,  
waren sichtlich gespannt auf die Unterrichtsweise in der hiesigen  
Anstalt sowohl, als auch auf die erzielten Resultate der Anstalts-  
bemühungen.

Mit größtem Interesse hörte Ihre K. Majestät zu, wie den  
erst vor 14 Tagen neu eingetretenen Zöglingen einzelne Laute

### Unterhaltendes.

#### Eine Wette.

(Fortsetzung.)

Kronberg mußte sich mit dieser Antwort begnügen, und von  
dieser Stunde ab war er wieder der tägliche Gast im Hause des  
Stallmeisters.

Es waren etwa drei Wochen seit dem Tage vergangen, wo  
Kurt sich duellirt, als der Baron Kronberg eines Morgens in der  
Nähe des Brack'schen Hauses dem Grafen Altendorf begegnete.

Es schien ihm, als ob dieser ihn erwartet habe, denn Kurt  
blieb stehen, als er ihn bemerkte.

Kronberg trat heran und wünschte ihm Glück zu seiner  
Genesung.

„Ich danke Ihnen!“ entgegnete Kurt. „Es ist mein erster  
Ausgang. Aber ich höre, man darf Ihnen auch gratuliren.“

Er sagte dies mit bebender Stimme und mit einem Blicke,  
der Neugierde und Ironie verrieth.

„Wozu, Herr Graf?“

„Zu Ihrer Verlobung mit Fräulein Brack.“

„Man hat Ihnen sehr voreilig Geschichten erzählt, die noch  
jeder Begründung entbehren — oder soll ich annehmen, daß Sie  
indiscrete Fragen thun?“

„Herr Baron, ich bedaure, einen Punkt berührt zu haben,

der Sprache entlockt wurden und folgten mit regster Aufmerk-  
samkeit den Uebungen in älteren Abtheilungen von Stufe zu  
Stufe; mit der größten Liebeshwürdigkeit, herablassender Leut-  
seligkeit und seltener Gewandtheit im Verkehr mit Taubstummen  
richtete Sie selbst mehrere Fragen an verschiedene Zöglinge und  
war höchst erfreut, deutliche und richtige Antworten darauf zu  
erhalten. Die schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Zög-  
linge sowie die Kenntnisse, welche die Schüler der Oberklasse in  
der biblischen Geschichte und Geographie an den Tag legten,  
haben Ihre Majestät sichtlich überrascht und erfreut. Aus den  
übrigen Realien und Lehrfächern der Anstalt konnte der vorge-  
schrittenen Zeit wegen leider nichts vorgenommen werden; eben-  
deswegen konnten weder das auch auf Mädchen ausgedehnte  
Turnen nach neuestem System, noch die Werkstätte der Anstalt  
mit ihren hübschen Handarbeiten dem hohen Besuch vorgeführt  
und vorgezeigt werden. Als Ihre Majestät zum Abschied an  
die ältesten Zöglinge noch folgende Worte richtete: Es hat  
mich sehr gefreut u. s. w. Denket auch an mich  
und an euren guten König! da war es rührend zu  
sehen, wie die Augen der Kinder von Liebe und Dankbarkeit  
erfüllt der edlen erhabenen Frau freudigst entgegenstrahlten. Ge-  
wisß wird das Andenken an diesen hohen, der Anstalt unerwar-  
tet zu Theil gemordenen Besuch den Zöglingen und Angestellten  
unvergesslich bleiben.

Ueber den Besuch Ihrer Majestät der Königin im Irren-  
hause erhielten wir von schätzbarer Hand folgende Mit-  
theilung: „Galt der hohe Besuch des heutigen Tages vorzugs-  
weise dem Mutterhause, so mußte sich letzteres doch besonders  
geehrt fühlen, durch das große Interesse, mit welchem Ihre  
Majestät die Königin die vom Mutterhaus gegründete Irren-  
Anstalt St. Vincenz dahier zu besichtigen geruhten. Nahezu  
eine volle Stunde verweilten Ihre Majestät in den freundlichen  
Räumen des nun im 4. Jahre seine segensreiche Thätigkeit ent-  
faltenden Asyls und erkundigten sich nach allen Richtungen;  
so nach dem Erbauer der Anstalt, nach dem Wart- und Dienst-  
personal, auch der Verwaltung und ärztlichen Leitung. Nament-

in dem Sie empfindlich zu sein scheinen. Sie kennen das Inte-  
resse, das ich für Fräulein Brack hege.“

„Das Sie noch hegen oder nur gehegt haben?“

„Ich hege es noch, wenn auch in anderer Weise, als früher.“

„Wollen Sie mir dies nicht näher bezeichnen?“

„Nennen Sie es ein psychologisches Interesse. Ich bin neu-  
gierig, zu erfahren, was an den umgebenden Gerüchten wahr.“

„Herr Graf, ich hege ein gleiches Interesse für Sie und bin  
ebenfalls so neugierig, an Sie eine ähnliche Frage zu stellen.“

„Ich kann Ihre Neugierde befriedigen. Ich habe mich mit  
Fräulein von Blind verlobt.“

„Ich bedaure, nicht ebenso offen antworten zu können. Die  
Ursache davon ist vielleicht die, daß Fräulein Brack Ihre Ver-  
lobungsanzeige noch nicht in den Zeitungen gelesen.“

„Das wird morgen geschehen.“

„Darf ich Fräulein Brack mittheilen, daß Sie sich mit Inte-  
resse über unser Verhältniß zu einander erkundigt haben?“

„Ganz nach Ihrem Belieben, Herr Baron.“

Beide Herren schieden von einander mit einer gleich kalten  
und gemessenen Verbeugung.

„Wenn wir einander wieder treffen,“ murmelte Kronberg vor  
sich hin, „dann hoffe ich, seinen Hohn geziemender zu beantwor-  
ten. Wenn ich ihn heute fordern ließe, würde Caroline mich gar  
nicht mehr ansehen.“

lich aber waren es die Kranken selber, welche das hohe Interesse Ihrer Majestät in Anspruch nahmen. Die Theilnahme, welche Ihre Majestät an jedem einzelnen Kranken durch freundliche Ansprache bekundeten, konnte in Verbindung mit der unserer allverehrten Landesmutter eigenen Anmuth und Hoheit nicht verfehlen, den günstigsten Eindruck zu machen. Nachdem die Kranken wie das Gebäude und dessen angrenzenden Gärten gemustert waren, verließen Ihre Majestät sichtlich befriedigt die Anstalt. Möge letztere fortan sich königlicher Huld und Gewogenheit zu erfreuen haben!"

— Es dürfte vielleicht unsere Leser interessiren, das Programm der Schieß-Übungen des 1. Artilleriebataillons bei Gelegenheit des Besuchs Sr. Majestät kennen zu lernen; dasselbe war folgendermaßen festgestellt: Schießen mit blinden Granaten auf 1800, 1400, 1000 Schritt; Schießen von Kartätschen auf eine Entfernung von 400 Schritt; Schießen mit Brandgranaten auf 800 Schritt; mit scharfen Granaten auf 1800 und 1400 Schritt; Bombenwerfen aus dem 60pfünd. Mörser auf eine Entfernung von 529 Schritten, worauf die Fahr-Übungen mit Terrainhindernissen folgten. Das Ergebniß sämtlicher Übungen ist als ein gelungenes zu bezeichnen und es waren auch Se. R. Majestät, welche Höchlich für Alles eingehend interessirten, sichtlich befriedigt und verfügten die Vertheilung von 12 Dukaten unter die Mannschaft.

**Gmünd**, 22 Juni. Gestern Nachmittag fiel eine Tagelöhnerin beim Heuabladen in einer Scheuer am Kasernenplatz herab und erlitt einen Beinbruch. Die Verunglückte, welche nicht in Gmünd wohnhaft ist, wurde in den Spital gebracht.

In **Waldbetten** wurde ein armer Mann, welcher die Absicht hatte, im Walde Holz zu holen, vom Schläge gerührt und auf dem Felde todt gefunden.

/: **Stuttgart**, 21 Juni. Heute musterte der König die Garnison von Stuttgart und vorigen (Samstag) die von Ludwigsburg. Am Dienstag, dem Todestage des hochseligen Königs Wilhelm, reist der König, erst Nachmittags 4 Uhr, nach Ulm, nimmt dort Nachtquartier und mustert des andern Morgens die Garnison. An diesem Tage trifft ihre Majestät die Königin, die am 26 von Stuttgart abreist, mit dem König zusammen und die Majestäten beehren die Biberacher mit einem schon früher zugesagten Besuch. Am gleichen Tage noch wird das königliche Paar in Friedrichshafen eintreffen. Nach der Rückkehr von Paris wird der König in Friedrichshafen verbleiben; die Königin wird sich für einige Wochen zu einer Badekur nach Ostende begeben. Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wird in Friedrichshafen gefeiert, und der Aufenthalt am schönen Bodensee dem Vernehmen nach so lange ausgedehnt, als die Witterung es irgend gestattet.

Am Dienstag den 25. Juni, am Todestage des hochseligen Königs Wilhelm, kommt in der Stiftskirche durch den Verein für klassische Kirchenmusik, unter Leitung von Hrn. Dr. Faust, das Requiem von Schuman und der Lobgesang von Mendelssohn zur Aufführung.

Am kommenden Sonntag über 8 Tagen, (30. Juni) wird

Kurt schied mit noch bitterern Gefühlen. „Erik hat Recht,“ dachte er, „Kronberg wird sie nicht heirathen, sonst hätte er den Spott gefühlt. Er nimmt sie, wie sie es verdient.“

Am andern Tage stand die Verlobungsanzeige Kurt's in den Blättern. Der Stallmeister fluchte dazu, er sah jetzt, daß seine letzte schwindende Hoffnung eine Thorheit gewesen.

Kronberg erzählte Karoline, daß er Kurt gesprochen und daß derselbe sich spöttisch über seine Hoffnungen geäußert.

Caroline würdigte ihn keines Blickes. „Sie verwunden mich, wenn Sie mich trösten wollen!“ sagte sie und wandte sich ab, um ihre Thränen zu verbergen.

Kronberg fühlte das Kränkende dieses Wortes — er hätte sie fliehen mögen, denn er sah es ein, daß er vergeblich hoffe, aber je kälter ihr Herz sich von ihm wandte, um so brennender ward seine Sehnsucht — er liebte ohne Hoffnung.

Es vergingen wieder einige Wochen. Kurt hatte sich bereits verheirathet und war mit seiner jungen Frau nach Rosenheim übergesiedelt. Kronberg hatte durch eine Bemerkung, die der Bitterkeit seines Herzens entfloßen, Caroline zu einer ihn verletzenden Antwort gereizt.

„Sie haßt mich!“ sagte er zum Stallmeister.

Der alte Mann, der in der letzten Zeit immer verbrießlicher und reizbarer geworden, lachte bitter höhnisch. „Glaub's wohl!“ sagte er.

das K. Hoftheater nach 10monatlicher Thätigkeit und nach 220 Vorstellungen auf 2 Monate geschlossen. Den Schluß wird dem Vernehmen nach Alberts „Astorga“ bilden, ein Tonwerk, das sich die Gunst des Publikums in außerordentlich hohem Grade erworben.

Die Sorgfalt des Herrn Cultministers v. Goltzer für Ausbildung der Volksschullehrer im Zeichnen, zeigt sich wieder in der Einrichtung von zwei Fortbildungskursen, von denen der eine im Laufe des Sommers im Seminar zu Göttingen, der andere an der Baugewerkschule zu Stuttgart angeordnet werden.

Dem Vernehmen nach hat sich der K. Geheimrath auch schon mit dem dritten Theile des Entwurfs einer neuen Civilproceß-Ordnung beschäftigt.

Der Gesetzesentwurf, betreffend die Ablösung der Waldweide u. s. w. konnte vom Ministerium des Innern dem K. Geheimrath zur verfassungsmäßigen Begutachtung übergeben werden.

Eine Preisvertheilung hat zwar zum dritten Male bei der Pferdeausstellung in Waldsee stattgefunden; allein in der Ausdehnung wie jüngst und aus Staatsmitteln war es zum ersten Male der Fall. Wie wir hören, wird der Herr Minister des Innern, der der Ausstellung angewohnt, im nächsten Finanzetat eine größere Position für Ausdehnung des Systems der Prämierung von ausgezeichneten Zuchtstuten einbringen. Es ist diese Prämierung als eines der wirksamsten Mittel zur Hebung der Pferdezuucht erkannt worden.

Der die württembergischen Industrie-Erzeugnisse auf der Pariser Weltausstellung „beschreibende Katalog,“ aus welchem wir bisweilen ein Bruchstück mitzutheilen in der Lage waren, ist jetzt außer der deutschen, auch in einer französischen, englischen und italienischen Ausgabe erschienen.

Aus Tübingen erfahren wir zwei Neuigkeiten, deren Bedeutung in den einschlägigen Kreisen gewiß vollkommen ermaßen wird. Prof. Dr. Dehler bleibt der evang. theol. Fakultät erhalten, obgleich er einen sehr einladenden Ruf nach Erlangen erhalten und an der medizinischen Fakultät wird, wie es an anderen deutschen Universitäten schon der Fall ist, eine außerordentliche Professur für Augenheilkunde errichtet.

**Göttingen**, 19. Juni. In zweitägiger Verhandlung hatte das Schwurgericht über einen Fall abzurtheilen, der seiner Zeit sehr viel besprochen wurde. Im vorigen Sommer waren längere Zeit Soldaten des 3. Reiterregiments zu Untertürkheim eingquartirt. Am Abend des 31. August suchten zwei junge Weingärtner, die Söhne des Weingärtners Emanuel Christian Keeser, der auf der Anklagebank unter der Anschuldigung des versuchten Todschlags sitzt, in einer Wirthschaft Streit mit den daselbst gleichfalls anwesenden Reitern, wurden aber hinausbefördert und sodann von einigen Reitern bis an ihr elterliches Haus verfolgt, das sie indessen unbeschädigt erreichten. Da stand der Angeklagte, der wegen Jagdfrevel schon mehrmals gestraft ist, und sogar wegen Diebstahl von ein paar Gulden Zwiebeln mit Zuchtpolizeistrafe belegt wurde, aus dem Bette auf, nahm sein bereits geladenes Gewehr, und schoß aus dem Fenster des oberen Stockwerks nach den untenstehenden Reitern auf die er von vorne-

„Ich werde abreißen und mich zerstreuen.“

„Thun Sie das, viel Vergnügen.“

„Sie scheinen es ziemlich gleichgültig mit anzusehen, daß Caroline sich abhärmt und mit jedem Tage elender wird?“

„Was kann ich thun?! Ich bin kein Mann von Stande, dem es erlaubt ist, ein gekränktes Mädchen zu rächen. Ich kann den Glenden nicht zum Duell fordern, der mit seinem Affengesicht Schäferstunden feiert, während Caroline weint. Gehen Sie — Sie sind kein Mann, Sie verstehen nicht einmal zu hassen.“

Fortsetzung folgt

(**Herr, halte ein mit deinem Segen!**) Einem Newyorker Blatte berichtet man aus Burlington, 2. April: Frau Waters, Gattin des James Waters, in Bonnesemme Bottom, Bonne County, wohnhaft, hat in letzter Nacht 4 Knaben geboren, die alle leben und sich hören lassen; jeder wiegt 6 Pfund. Dieselbe Frau hat früher in drei Geburten 6 Knaben das Leben gegeben und hat jetzt in Jahresfrist 6 Knaben geboren.

**Auflösung des Bilderräthsels in No. 116:**

„Der Uebel größtes ist die Schuld.“

herein nicht gut zu sprechen war, weil einer derselben, der früher bei ihm im Quartier war, ein Verhältniß mit seiner Tochter Caroline angefangen hatte, was er nicht billigte. Unmittelbar nach dem Schusse stürzte der Reiter Andreas Glei zusammen, der von etwa 150 Schrotten in die Hinterbacken, in die Gegend des untersten Rückenwirbels und den obersten Theil des Kreuzbeins getroffen worden war. Die Heilung der Wunden verzögerte sich bis jetzt, weil selbst die Knochen angegriffen worden waren, und jedenfalls ist Glei für immer als Reiter untüchtig. Der Angeklagte gesteht zu, den Schuß abgeseuert zu haben, bestreitet aber, die Absicht gehabt zu haben, einen Reiter zu treffen, sondern will sie nur haben erschrecken wollen; namentlich bedauert er, den ihm ganz unbekanntem Glei getroffen zu haben. Die von N.C. Becker geführte Vertheidigung sucht auszuführen, daß es sich nicht um versuchte Tödtung, sondern lediglich um eine Körperverletzung handle. Die Geschworenen waren gleichfalls dieser Ansicht, worauf der Angeklagte zu 9 Monat Zuchtpolizeihausstrafe verurtheilt wurde.

**Crailsheim, 19. Juni.** Gestern kehrte die von dem Hrn. Minister v. Gehler von hier ab nach Tiefenthal entsendete Kommission (bestehend aus den Herren Medicinalrath Straub von der K. Thierarzneischule, Oberamtmann Regierungsrath Daniel von Hall, Oberamtmann Schweizer von Crailsheim, Oberamtmann Wolff von Ellwangen und den Thierärzten Leimer von hier und Schörg von Jßshofen) um über den Stand und die Ausbreitung der neuerdings dort zum Ausbruch gekommenen Rinderpest die genauesten Erhebungen zu machen, wieder zurück. Sie trafen den Stand der Sache so, daß für uns keinerlei Gefahr vorhanden ist, indem Bayern die schärfsten Maßregeln zur Unterdrückung der Sache getroffen hat und ein weiterer Pestfall bis gestern nicht mehr vorkam. Wir theilen dies unsern Lesern zur Beruhigung mit aller Freude mit.

**Tuttlingen, 19. Juni.** Gestern Abend ereignete sich hier ein schauerlicher Unglücksfall. Auf dem Dache eines dreistöckigen Hauses arbeiteten zwei Maurergesellen an dem Kamin. Dem einen derselben fiel der Speisestübel vom Gerüste; ohne Zweifel wollte er ihn halten, bekam das Uebergewicht und stürzte Kopfüber vom Dache auf das Straßenpflaster. Die Hirnschale wurde eingedrückt, und Gehirn und Blut quoll aus Ohren und Nase. Er wurde noch athmend in das Krankenhaus gebracht, verschied aber bald darauf. Der Unglückliche war Soldat und aus Mahlstetten gebürtig.

**Hannover, 20. Juni.** Großes Aufsehen erregt hier die soeben eingetroffene Nachricht, daß heute die Schließung des berühmten Pädagogiums in Jnsfeld auf höhere Ordre erfolgt ist. Alle Schüler sind in die Heimath entlassen. Die Jnsfelder Schule

war vorzugsweise von jungen adeligen Herren besucht. Politische Gründe liegen für die Maßregel nicht vor. Dieselbe soll vielmehr lediglich in Veranlassung neuentdeckter starker Mißbräuche beschloffen sein. Bei der neuen Anwesenheit des preussischen Schulrathes Wiese in Jnsfeld sollen sich die Schüler nicht geziemend benommen haben. Die Schule soll nicht aufgehoben, sondern demnächst reorganisiert werden.

**Wien, 21. Juni.** Im Abgeordnetenhaus theilte heute der Justizminister die gestrige Entschließung des Kaisers mit, durch welche sämmtliche seit dem 13. März 1848 wegen politischer Verbrechen Verurtheilten amnestirt werden und ebenso allen seither bis zum 15. Dezember 1866 wegen solcher Verbrechen, oder um sich der Untersuchung zu entziehen, Ausgewanderten die freie Rückkehr nach Oesterreich ohne jede nachtheilige Rechtsfolge gestattet ist.

**Paris, 20. Juni.** Der Kaiser hat befohlen, daß diejenigen Soldaten, welche im Jahr 1868 ihren Abschied erhalten sollen, in ihre Heimath entlassen und auf die Listen der Reserve gesetzt werden.

**Paris, 21. Juni.** Es wird verüchert, die Königin von England werde am Samstag eintreffen. Die officiösen Journale dementiren die Nachricht, daß die Repräsentanten der Großmächte während des Aufenthalts ihrer Souveräne in Paris Konferenzen abgehalten haben — Der Stendard erklärt die Nachricht, daß Napoleon im Oktober nach Berlin gehe, für ungenau.

**Florenz, 20. Juni.** Ein gegen den römischen Staat gerichtetes revolutionäres Unternehmen wurde ohne Blutvergießen unterdrückt. Es sind 50 Verhaftungen unter der Garibaldischen Partei vorgenommen worden.

**Florenz, 21. Juni.** 200 Garibaldianer machten den Versuch, bei Terni auf römisches Gebiet überzugehen. Sie wurden aber von den Truppen daran gehindert, welche die Freischaaaren in die Flucht jagten und 47 Mann gefangen nahmen.

**New-York, 20. Juni.** Die Untersuchung über Maximilian ist aufgeschoben.

**Handels- und Börsennachrichten.**

**Kirchheim, 21. Juni.** Erster Markttag. Zufuhr sehr bedeutend. Käufe sind schon viele abgeschlossen; mittelfein Bastard 124 bis 130 fl., je nach Wasch; deutsche 105 bis 108 fl.

**Märkte finden statt:**

- am 24. Juni in Gmünd, Viehm.
- " 26. " " Winnenden, Viehm.,
- " 28. " " Welzheim (2 Tage)
- " 1. Juli " Sickingen, Vieh- und Krm.

**Bekanntmachungen.**

**Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.**

In nachgenannten Cant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpfegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesellige fünfzehntägige Frist zu Behrbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. In den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	19. Juni 1867.	Heubach.	Georg Burkhardt, Kaufmann in Heubach.	Montag den 22. Juli 1867. Vorm. 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

**G m ü n d.**  
**Krautland-Verkauf.**  
 Zufolge gemeinderäthlichen Beschlusses kommt im Wege der Hilfsvollstreckung gegen Bernhard Ringenter, Schuhmacher von hier, am

Montag den 1. Juli d. Jz.  
 Nachmittags 3 Uhr  
 1/8 M. 11,9 Rthn. Land  
 — " 7,9 " Weg.  
 1/8 M. 19,8 Rthn., Parz.-Nr. 877<sub>1</sub> in den Rappenwiesen, neben Johann Georg

Ubele, Bäcker und dem Mühlbach, gerichtlich angeschlagen zu 80 fl. auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
 Den 12. Juni 1867.  
**Mathsschreiberei. F e i h l.**

Linbach,  
Oberamt Gmünd.  
**Schafwaide-Verleihung.**

Am Samstag den  
29. Juni d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
wird die Herbst-  
waide auf hiesigem Rathhause im öffentli-  
chen Auktionsverpachtet werden, wozu Lieb-  
haber — unbekannt mit amtlichen Vermö-  
genzeugnissen versehen — eingeladen werden.  
Den 20. Juni 1867.

**Gemeinderath.**  
vdt. Schultheiß Bühner.

Hertighofen.  
Gemeinde Spraitbach.

**Schafwaide-Verleihung.**

Die Gemeinde  
Hertighofen ver-  
kauft ihre Herbst-  
waide von der Ernte  
1867 bis Martini 1867 und die Winter-  
waide von Martini 1867 bis Ambrosi 1868  
am Mittwoch den 26. Juni  
Nachmittags 1 Uhr,  
wozu Kaufsliebhaber in die Wohnung des  
Gemeindepflegers C. E. F. e. i. n. eingeladen sind.

Alldorf.

Ein noch gut erhaltener

**Säulen-Ofen**

im Gewicht von 230 Pfd. ist aus freier  
Hand zu verkaufen.

Den 13. Juni 1867.

Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

G m ü n d.

**Dankfagung.**

Für die liebevolle Theilnahme wäh-  
rend der kurzen, aber schmerzlichen  
Krankheit meines Leibes viel zu früh  
dahingeshiedenen Gatten

**Egon Leggen,**

insbesondere der Herren Erhard und deren  
Arbeiterpersonal, sowie für die zahlreiche  
Begleitung zu seiner Ruhestätte und den  
erhebenden Grabgesang des hiesigen Nieder-  
franzes spricht den innigsten Dank aus die  
tieftrauernde Gattin

**Josepha Leggen,**  
geb. Sigall,

mit ihren 2 Kindern.

G m ü n d.

**Dankfagung.**

Für die vielen und wohl-  
thuenden Beweise herzlicher  
Theilnahme während der lan-  
gen Krankheit unserer lieben,  
leider so früh dahingeshiedenen  
Tochter und Schwester

**Therese Schmölz,**

sowie für die zahlreiche Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere  
von Seite ihrer verehrlichen Jugendfreun-  
dinnen sagen den herzlichsten Dank

die tieftrauernden

**Eltern und Geschwister:**  
**Mr. Schmölz.**

**Schützen!**

**Sonntag schießen.**

(600).

**Morgen Sonntag  
Kirchweih**

in der Ledergasse,

wozu höflichst einladet

**Holz z. rothen Ochsen.**

G m ü n d.

**Holzbeifuhr-Alford.**

Nächsten Montag den 24. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

wird im Gasthof zum Bären dahier die  
Beifuhr von ca. 120 Stück Bauholzstämmen  
aus dem Stadtwald Hirtenbühl in Alford  
gegeben, wozu Alfordsliebhaber eingeladen  
werden.

Werkmeister Haag.

Zu verkaufen:

**Apfelmost,**

100 Eimer, bester Qualität, in größeren  
und kleineren Parthien, frei Bahnhof Stutt-  
gart, pr. Eimer zu 23 fl.

Auskunft erteilt Stadtbote Fürst.

Eine tüchtige

**Poliseuse**

findet dauernde Beschäftigung bei

**Sörgel & Stollmeyer.**

Das

**Heugras**

von 2 Morgen auf meiner Wiese am Zei-  
selberg verkauft

Wittwe Stadlinger.

Den heurigen

**Heu- und Dehnd-Ertrag**

von 1 1/2 Morgen Wiesen und  
**100 Stück Stroh (Scheube)**  
verkauft

Bäder Waibel  
am Fogen.

Ein lederner **Zimmermannschurz** ist  
verloren gegangen. Der Finder wolle  
solchen abgeben bei der Redaktion.



**Ein Dachshund**

wird zu kaufen gesucht — von wem  
sagt die Redaktion

**Mischlingwein,**

beller Schiller,  
das Jmi zu 4 fl. ist zu haben — bei wem,  
sagt die Redaktion.

**Nicht zu übersehen!**

**Borzüglicher**

**Most**

ist Montag von 9 bis 12 Uhr zu haben  
vor dem Gasthof zum Bären, das Jmi zu  
1 fl. 10 kr. und 1 fl. 24 kr.

G m ü n d.

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine freundlich gelegene Wohnung mit  
5—6 Zimmern nebst allen hiezu erforder-  
lichen Räumlichkeiten, welche bis Jacobi  
bezogen werden kann, wird zu mietzen ge-  
sucht, und steht gefälligen Anträgen entgegen  
Commiff. **Rudolph.**

G m ü n d.

**Logis zu vermietzen.**

Auf Jacobi Stube, Stubenkammer, Küche,  
Holzplatz und Keller. Zu erfragen bei der  
Redaktion.

Ein freundliches Logis mit 4 ineinander  
gehenden heizbaren Zimmern mit schöner  
Aussicht, Nebenzimmer, Küche, Keller, 2  
Kammern und sonstigen Erfordernissen hat  
bis Martini zu vermietzen. — Wer, sagt  
die Redaktion.

Eine **Schlafstelle** ist zu vergeben —  
bei wem, sagt die Redaktion.

Von der Postsaasse zum Bahnhof ist ein  
goldener Uhrschlüssel verloren gegangen.  
Der Finder wolle solchen bei der Red. d.  
Bl. gegen Belohnung abgeben.

Zimmerbach.

Die **Stiftungspflege** dahier hat  
300 fl. gegen gesetzliche Versicherung  
zum Ausleihen parat.

Den 21. Juni 1867.

Stiftungspfleger **Krieger.**

**Gefrorenes**

empfehl

Jul. Bokenhardt, Conditior.

L o r c h.

**Stadtpfleger-Wahl betreffend.**

Ein Stadtpfleger soll außer vielem anderem, insbesondere sein  
**unparteiisch:** seine Stellung demnach nicht dazu benutzen, ihm miß-  
liebige Personen zu chicaniren;  
**anständig und höflich gegen seine Bürger:** also nicht der Meinung  
sein, das Privilegium der Unverschämtheit zu besitzen;  
**uneigennützig:** deshalb sich nicht mittelst seiner Stellung Vortheile zuwen-  
den, welche ihm nicht gebühren und welche das Prädikat „schmutzig“ verdienen.  
Die hier angeführten Eigenschaften besitzt **Karl Raff**, darum Bürger  
von Lorch wählet ihn zum Stadtpfleger und lasset euch nicht irre machen  
durch das Gerede gewisser Leute, die da sagen, weil z. Raff Staatspfleger sei,  
dürfe er erstere Stelle nicht annehmen. Um diese falsche Meinung thatsächlich  
zu widerlegen, verweisen wir nur auf den früheren Post-Expeditor Wenzel hier,  
welcher seiner Zeit nicht nur diese beiden, sondern noch andere (Stiftungs-, Schul-  
fonds-, Almosen-) Pflegen hiesiger Gemeinde zugleich inne hatte.

**Mehrere Wähler.**

Erscheint wöchentlich 5 Mal, Festtage ausgenommen. Vierteljährlicher Preis: in Gmünd bei der Expedition 30 fr., Austrägerlohn 4 fr. durch die Post in den Oberamtsbezirken Gmünd und Welzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

Einsendungsgebühr für die einpaltige Zeile 2 fr., für ausländische Inserate 3 fr. Desselben Inserate nach besonderer Uebereinkunft. Inserate können Tags zuvor bis Vormittags 10 Uhr abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 118.

Auflage 1500.

Samstag 23. Juni 1867.

### Verfügungen der Bezirksbehörden.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Nach Staats-Anzeiger Nro. 141 findet die diesjährige Aufnahmeprüfung für die Ackerbauerschulen am 22. Juli d. J. in Hohenheim statt. Die Schultheißenämter werden für weitere Verbreitung des Aufrufs sorgen und die ihnen zukommenden Eingaben schleunigst hieher einsenden.

Den 21. Juni 1867.

R. Oberämter Gmünd und Welzheim.

H o l l a n d. E i s e n b a c h.

G m ü n d und W e l z h e i m.

### An die Schultheißenämter.

Trigonometer Regelman ist vom statistisch-topographischen Bureau beauftragt, Behufs der Aufnahme einer geognostischen Karte von Württemberg in den Oberämtern Gmünd und Welzheim demnächst Höhenmessungen vorzunehmen, wovon die Ortsbehörden unter Hinweisung auf die Königl. Verordnung vom 26. März 1821, R.-Bl. S. 155, mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt werden, dem Trigonometer Regelman in seinen Arbeiten die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Den 21. Juni 1867.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.

H o l l a n d. E i s e n b a c h.

W e l z h e i m. Wahlen der Amtsversammlungs-Deputirten pro 1867/68. Ueber diese Wahlen sind von den betreffenden Ortsvorstehern binnen 8 Tagen Protokoll-Auszüge an das Oberamt einzusenden.

Den 19. Juni 1867.

R. Oberamt

E i s e n b a c h.

Gestorben zu Gmünd den 19. Juni Mittags 11 1/4 Uhr: Maria Theresia Schmölz, Tochter des Ulrich Schmölz, Kaufmann, 16 Jahre alt, an Abzehrung. Den 19. Juni Abends 9 Uhr: Egon Leggen, Silberarbeiter, Ehegatte der Elisabeth geb. Sigill, 33 Jahre alt, an organischem Unterleibsleiden.

### Unterhaltendes.

#### Eine Wette.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten verneigte sie sich wie zum Abschiede und verließ das Zimmer, da im Nebengemach die Stimme ihres Vaters laut wurde.

In diesem Augenblicke hätte sie demselben nicht begegnen können, ihr Herz bedurfte der Einsamkeit und des Trostes, den nur das Gebet dem Gläubigen bringt. Ein Knaben schaute ihr nach, wie einem glänzenden Traumbilde, das vor seinen Augen zerronnen. „Du wirst ihn dennoch hassen, murmelte er, und dann wird dein Herz mich nicht verschmähen. Du kämpfst vergeblich mit dir selber.“

„Nun,“ fragte Brack, der in's Zimmer trat und überrascht schien, daß Kronberg allein war, „ist es Ihnen nicht gelungen? Sie waren ja doch so sicher?“ Es schien Ihnen so leicht?“

„Herr Brack, ich hoffe, daß es mir gelingen wird.“

„Hoffen?“ unterbrach ihn der Stallmeister mit bitterem Lachen, „Sie hoffen, das heißt, Sie denken hier den angenehmen Hausfreund zu spielen, wie früher. Haben Sie vielleicht eine neue Wette gemacht?“

„Herr Brack, ich verdiene diesen Hohn, aber es ist ungerecht,

Gmünd, 20. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr trafen Ihre Majestäten der K ö n i g und die K ö n i g i n mit Extrazug auf dem festlich decorirten Bahnhofe ein. Als Ihre Majestäten den Wagen verließen, wurden Sie von Herrn Oberamtmann Holland und Herrn Stadtschultheiß Kohn begrüßt, betraten sodann den Wartsaal II. Classe, um sofort die bereit gehaltenen Equipagen zu besteigen. Seine Majestät der König begaben sich sodann ins Schießthal, nahmen eine Musterung der Artillerie vor und wohnten den 2 1/2 Stunden dauernden Schieß-Übungen an. Ihre Majestät die Königin besuchten indessen das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern und in Begleitung der Frau General-Oberin die Irren-Anstalt, Spital und Kleinkinderschule; hierauf die L. Taubstumm-Anstalt und das Zuchtthaus Gotteszell, von wo aus Ihre Majestäten der König und die Königin die Rückfahrt auf den Bahnhof antraten. Eine zahlreiche Volksmenge war auf dem Bahnhofe versammelt, um dem geliebten Herrscherpaare seine Treue und Anhänglichkeit zu bezeugen. Die Abfahrt erfolgte um 6 Uhr.

Beim Eintritt ins Portal ließ Herr Gärtner W e i ß hier durch seinen Sohn Ihrer Majestät ein prachtvolles Bouquet überreichen, welches Höchstselben mit sichtlichem Wohlgefallen anzunehmen gerubten.

(Eingefendet vom Lande.) Es ist vielfach bedauert worden, daß der verehrliche Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirksvereins G m ü n d die letzte — oder vielmehr erste — Plenarversammlung auf einen Festtag, den hl. Dreifaltigkeitssonntag und auf Mittag 1 Uhr hinrichtete, um welche Zeit manche Mitglieder Berufs halber natürlich nicht erscheinen konnten, so gerne sie es gethan hätten, und zwar triftiger Gründe wegen. Vermöge höchster Entschliegung vom 18. Juni haben Seine Königliche Majestät die beiden Reallehrer Benignus in Heilbronn und Kübler in Welzheim mit ihrer Zustimmung gegenfeitig zu verlesen geruht.

Stuttgart, 19. Juni. Der König und die Königin begeben sich am Dienstag den 25. d. M. zum Sommeraufenthalte nach Schloß Friedrichshafen. Der König wird die Reise nach

ihn gerade in einer Stunde zu äußern, wo ich gebeten, mein Unrecht wieder gut zu machen.“

„Das sind Redensarten; Sie wissen selbst am besten, daß Sie mich nur betrüben wollen.“

„Wenn Caroline wollte, so wären alle Gerüchte mit einem Schlage widerlegt. Die Verleumdung würde ihr nichts vorwerfen können und sich selber Lügen strafen müssen, wenn sie meinen sehnlichsten Wunsch erfüllte und mir ihr Herz schenken wollte, das Altendorfs verschmäht.“

„Sie? Sie wollten mein Kind heirathen? Sie?“

„Glauben Sie, daß ich mit einer anderen Bitte dies Haus zu betreten gewagt, daß ich Caroline etwas Anderes, hätte sagen können, als das Geständniß, daß ich bereue, weil ich liebe?“

„Herr Baron, treiben Sie diesmal kein schönes Spiel mit mir — ich könnte den Spaß schlecht verstehen.“

„Herr Brack, dieser Vorwurf ist bitter. Ich halte mein Wort heilig, und wenn ich zum Vater eines Mädchens spreche, so ist das etwas Anderes, als wenn ich in der Leidenschaft mich vergesse. Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter und um Ihre Fürsprache bei Caroline.“

Brack starrte ihn noch mit ungläubigem Zögern an; dieser Antrag, der die angegriffene Ehre seiner Tochter plötzlich in das hellste Licht setzte, der die bitterste Antwort auf Altendorfs Annonce

Paris von dort aus antreten. Am Montag hat der König die Schießübungen der Infanterie im Uracher Lager und am Mittwoch diejenigen der Artillerie im Schießthal bei Gmünd besucht.

Die internationale Münzconferenz, die binnen Kurzem in Paris zusammentreten wird, wird mehr einen münzpolitischen als münztechnischen Charakter haben. Es wird sich um Lösung der Frage handeln, ob und in welcher Form zur Goldwährung übergegangen werden soll. Wie wir vernehmen, wird Württemberg durch Herrn v. Soden bei jener Conferenz vertreten sein.

Die Erkrankung des Herrn v. Weber, Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, war nicht so bedenklich, wie man sie in der ersten Aufregung darstellen zu müssen befürchtete. Sie bestand, wie wir hören, im Wesentlichen in einer starken Verdauungsstörung, und in Folge davon in Congestionen gegen den Kopf und in heftigen Kopfschmerzen. Der Herr Präsident befindet sich dem Vernehmen nach außer aller Gefahr und auf dem Wege rascher Besserung.

Die Engländer müssen ihre Scheu vor jeder durchgreifenden Polizeimaßregel sehr theuer büßen. Weil sie sich nicht entschließen konnten, der Rinderpest mit der gründlichen Energie zu Leibe zu gehen, wie es in Deutschland allenthalben und in den vier süddeutschen Staaten insbesondere geschehen, ist der Viehstand um ein ungemein werthvolles Drittheil vermindert worden und im armen Irland tritt die Krankheit mit erneuter Heftigkeit auf. Kaum ist aber die Regierung im Begriffe, den Verkehr mit Vieh den nothwendigen Beschränkungen zu unterwerfen, so kommen auch schon Petitionen dagegen. Bei der hohen Wichtigkeit der Erscheinung auch für unser Land, in welchem 850,000 Stück Rindvieh einen Werth von etwa 100,000,000 fl. vorstellen, wird es wohl gestattet sein, auf die Verhandlungen der Stottener Wanderversammlung auch in diesem Punkt kurz einzugehen. Ueber den betreffenden Gesetzesentwurf erstattete Prof. Dr. Weber kurzen Bericht. Die von ihm gemachten Ausstellungen wurden gegenstandslos, als der anwesende Herr Minister des Innern der Versammlung die Mittheilung gemacht, daß der im Februar bei der Ständerversammlung eingebrachte Gesetzesentwurf von der Regierung wieder zurückgezogen und durch einen andern ersetzt worden sei, bei dem insbesondere genauere Rücksicht auf die Mannheimer Vereinbarungen genommen worden. Daß die Gemeinde bei der Entschädigung, die für getödtetes Vieh geleistet werden solle, in Mitleidenschaft gezogen werden solle, fand die Versammlung begreiflich, nachdem sowohl der Herr Minister, als der Herr Abg. von Schornborn, Duvernoy (der Berichterstatter der Commission der Kammer der Abg.) die Gründe hierfür auseinandergesetzt. Freilich meinte der bedächtige Herr Abg. von Münsingen, Adler, Oberamtmann in Kirchheim, die Gemeinde könnte auf diesem Wege am Ende allzuehr in Anspruch genommen werden. Dieses Bedenken wäre nicht ohne Grund, wenn nicht im Gesetzesentwurf ein Maximalbetrag festgesetzt wäre, über den hinaus die Beitragspflicht der Gemeinde in keinem Falle gehen kann. Ueberdies wurde als selbstverständlich angenommen, daß bei ärmeren Gemeinden die Staatshilfe in ausgedehntem Maße einzutreten habe. Daß bei durchpassirenden Viehheerden

war, kam zu überraschend, als daß der Stallmeister sich sogleich dazwischen finden konnte.

„Herr Baron,“ stotterte er, „haben Sie überlegt, was Sie thun wollen? Ist es wirklich Ihr Ernst?“

„Herr Brack, ich war schon lange mit mir darüber einig, daß ich mein Glück leichtsinnig von mir gestoßen, und in dem Augenblicke, wo Caroline frei wurde, begann ich zu hoffen. Ich konnte mir nicht schmeicheln, daß sie, wie damals, aus Zuneigung mich anhören werde, aber ich rechnete auf den Haß, der ihre Brust erfüllen muß, auf die Sehnsucht, sich an Dem zu rächen, der sie verschmäht.“

„Ja, das ist eine stolze Rache!“ murmelte Brack frohlockend. „Haben Sie schon mit ihr gesprochen?“

„Ja, aber sie wies mich zurück.“

„Ah — das ist ihr Stolz!“

„Sie liebt ihn noch, sie glaubt noch nicht daran, daß sie mit kaltem Herzen betrogen worden. Aber mit der Zeit wird die Bitterkeit über den Schmerz fliegen, und wenn Sie dann zu meinen Gunsten sprechen wollen, wenn Sie ihr dathun, daß sie sich nicht, besser rächen kann, so wird sie sich bestimmen lassen, mir Alles zu vergeben.“

Brack schritt im Zimmer auf und ab, er schien kaum zu hören, was der Baron sprach, aber plötzlich blieb er vor ihm stehen und schaute ihn mit seinem spöttischen Lächeln an.

der Staat in's Mittel zu treten habe, fand nach dem Vorschlage des Gesetzesentwurfes allgemeinen Anklang.

Heute wird mit der Verathung der städtischen Etats begonnen. Den Anfang machen die Stiftungsetats, nemlich Bürger- und Ratharinenhospital-Verwaltung, ferner die Almosen und Armenkastenpflege, sodann kommt der Brunnen- und Wasserleitungs-Stat; sie sind alle präjudiciell für den Stadtpflege-Stat, dessen Verathung durch die bürgerlichen Collegien den Schluß bildet.

Die süddeutsche Buchhändlermesse ist gestern in der Hauptsache zu Ende gegangen und zwar zu allseitiger Zufriedenheit; die Abrechnung hat dem Vernehmen nach, einige bekannte Fälle abgerechnet, nach keiner Seite hin besondere Schwierigkeiten geboten. Dieses Resultat war, nachdem schon die Leipziger Messe, in Folge der friedlichen Wendung, welche die Luxemburger Frage genommen, über alles Erwarten gut ausgefallen, noch mehr in Süddeutschland anzunehmen. Auch in diesen buchhändlerischen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß der gewonnene Friede ein dauernder sein werde.

Bis jetzt sind die drei kalten Regentage von Samstag bis Montag nach Aussage von Sachverständigen höchstens für die in der Blüthe begriffenen Traubenforten von Nachtheil gewesen. Da aber der Weinstock wenigstens hier und wie wir hören, weiter unten am Neckar ebensoviele überaus reiche Früchte angelegt, so ist der Verlust, der bis jetzt eingetreten, noch von keinem Belang. Der tiefste Thermometerstand war in den letzten Tagen + 7° R.

**Darmstadt, 20. Juni.** Der Präsident der ersten Kammer hat unerwartet auf den besonderen Wunsch des Ministeriums für Samstag 22. d., eine Sitzung zur Verathung der Regierungsvorlage über die Einführung der norddeutschen Bundesverfassung in den nördlich des Main's gelegenen heftischen Gebieten anberaumt.

**Hamburg, 20. Juni.** Ein offiziöser Berliner Correspondent des „Hamburger Correspondent“ schreibt: Auf eine ausweichende Antwort des dänischen Cabinets hat die preussische Regierung eine bestimmte Anfrage in Kopenhagen ergehen lassen, ob und welche Garantien Dänemark der deutschen Bevölkerung in dem eventuell abzutretenden Theile von Nordschleswig gewähren wolle, um darnach die Größe des abzutretenden Territoriums zu bemessen. Auch im günstigsten Falle werden solche Gebiete, worin Deutsche in großer Anzahl wohnen oder die von entschieden militärischer Wichtigkeit sind, nicht abgetreten werden.

**Berlin, 17. Juni.** Der König spricht sich über seinen Aufenthalt in Paris mit der größten Befriedigung aus, nicht bloß was die persönliche Aufnahme betrifft, die er im französischen Hofe und beim französischen Volke gefunden hat, sondern auch was die Resultate anbelangt, die aus der Begegnung der Monarchen und ihrer leitenden Staatsmänner hervorgegangen sind. Daß eine allseitige, den Frieden Europas günstige Verständigung in Paris erfolgt ist, darf mit Sicherheit angenommen werden; indessen ist alles Speziellere, was über Abmachungen einzelner Fragen in den Zeitungen gesagt ist, mit großer Vorsicht aufzunehmen.

**Berlin, 18. Juni.** Gutem Vernehmen nach ist hier heute

„Herr Baron,“ sagte er, „Sie ließen mich durch Ihren Diener aus Ihrem Hause werfen, u. jetzt soll ich Ihr Fürsprecher sein —“

„Herr Brack!“ unterbrach ihn Kronberg, dem bei diesem höhnischen Vorwurf das Blut in's Antlitz stieg, „Sie gehen zu weit. Alles hat seine Grenzen. Wenn es Ihnen nicht genügte, daß ich um Verzeihung gebeten, so durften sie mir nicht Ihre Thüre öffnen.“

„Bleiben Sie,“ rief Brack, als er sah, daß Kronberg, nach dem Gute griff, „ich wollte Sie nicht kränken, ich wollte Sie nur an das erinnern, was geschehen, damit Sie nichts Unmögliches erwarten. Ich freue mich über Ihren Antrag, er verräth den Ehrenmann, der sein Unrecht einzieht, aber die Antwort meiner Tochter freut mich noch mehr, sie zeigt, daß Caroline stolzer ist wie ich, und daß ich getrost ihr überlassen kann, für ihre Zukunft zu sorgen. Suchen Sie ihre Liebe zu gewinnen und ihr Jawort zu erhalten, mein Haus steht Ihnen offen; aber Ihr Fürsprecher kann ich nicht sein, es ist genug, wenn ich Carolinen nicht abrathe, von Neuem zu vertrauen.“

Fortf. folgt.

**Photographien auf Zifferblätter von Uhren.** In Amerika werden seit einiger Zeit die Zifferblätter der Taschenuhren mit dem Portrait des Besitzers versehen, um sie so bei etwaigem Verluste leichter wieder zu erhalten. Man glaubt, die Photographie werde mittelst Chlor Silbercollodium hergestellt.

Vormittag der Beitritt Bayerns zu dem Präliminarvertrag vom 4. Juni zum Abschluß gebracht worden. Die bevorstehende Zollkonferenz wird sich nicht mit Tariff Fragen, sondern lediglich mit der Feststellung der neuen Zollvereins-Verhältnisse zu beschäftigen haben. Neben den Angelegenheiten des Zollschutzes, der Revenüenvertheilung etc. kommt dabei auch die Frage wegen eines neuen Besteuerungsmodus für den Tabak in Berathung. Die Angabe der hiesigen „Liberalen Correspondenz“, daß bei der Zollkonferenz durchgreifende Tarifierhöhungen in Antrag kommen würden, um den gesteigerten Bedarf der Militärausgaben zu decken, erweist sich als grundlos. Ebenso unrichtig ist die Behauptung eines anderen Blattes: im Zollverein werde die Einführung einer Moststeuer beabsichtigt.

**Berlin, 19. Juni.** Die Provinzialkorrespondenz meldet: In der Zollvereinbarung vom 4. Juni ist festgestellt: Die Aufrechthaltung des Zollvertrags vom 16. Mai 1865, gemeinschaftliche Regierungsvertretung nach dem ehemaligen Bundesplenum mit Vonderung zu Gunsten Bayerns und Entscheidung durch Mehrheitsbeschlüsse im Zollparlament, dem durch süddeutsche Abgeordnete verstärkten Reichstag. Das Parlament wird von Preußen berufen und präsidiert. Preußen schließt Handelsverträge Namens Aller ab und hat Veto gegen Gesetzesneuerungen. Bayern stimmte bereits zu. Der Beginn der Zollkonferenzen ist vermuthlich am 26. Juni. — Das Staatsministerium entschied, Hannover solle eine ungetheilte Provinz bleiben mit Regierungsbezirken und Landrathsämtern. — Die Nordb. Allg. Zeitung schreibt: Tauffkirchen unterzeichnete gestern den Beitritt Bayerns zur Zollvereinbarung. Die am 26. Juni zusammentretende Zollkonferenz wird von Tariff Fragen nur einen andern Tabaksteuermodus, sonst nur im Allgemeinen das neue Zollvereinsverhältnis auf Grund der Zollvereinbarung vom 4. Juni berathen. — Die „Kreuzzeitung“ dementirt, daß ein Abkommen wegen Nord-schleswig getroffen sei.

Der Prinz Heinrich der Niederlande hat als Statthalter des König-Großherzogs Dienstag die Session des luxemburgischen Landtags eröffnet, welcher zur Genehmigung des Londoner Vertrages einberufen worden. Der Prinz wies in seiner Rede darauf hin, daß der Vertrag nicht nur die Unabhängigkeit und Autonomie des Landes sichere, sondern ihm auch die Freiheit seiner Handelsbeziehungen wahre, und daß derselbe demnach die Wünsche der luxemburgischen Bevölkerung erfülle.

**London, 17. Juni.** Telegraphisch trifft aus Dublin die Nachricht ein von einem ernstlichen Tumult, der in Waterford stattgefunden. Vier Gefangene, angeblich zu den bei Dungarvan in so räthselhafter Weise Gelandeten gehörig, sollten nach dem Grafschaftsgefängnis gebracht werden. Es sammelte sich indessen eine Menge Gefindel an und machte seinem patriotischen Unwillen gegen die escortirende Polizei Luft. Von Worten kam es bald zu Thätigkeiten, und die, wie es scheint, ziemlich starke Begleitungsmannschaft der Gefangenen wurde mit einem Hagel von Steinen überschüttet. 38 Polizisten wurden mehr

oder weniger gefährlich verletzt und von der angreifenden Menge ein Mann getödtet und zwei schwer verwundet. Auch gegen den Angeber Condon brach an demselben Orte die Wuth des Volkes aus, als er in einem Wagen durch die Straßen fuhr. Das Fuhrwerk wurde von Steinen fast zerschmettert, und nur mit äußerster Gefahr und mehrfachen Verletzungen gelang es der Polizei, ihn vor den Wüthenden zu retten. Wahrscheinlich mit diesen Vorgängen zusammenhängend ist die ebenfalls von dem Telegraphen berichtete Kunde über den Transport von 24 der bei Dungarvan Gelandeten unter Bedeckung von von 45 Mann Polizei von Waterford nach Dublin.

**London, 20. Juni.** Die Reparatur des Kabels ist erfolgreich beendet.

**Liverpool, 19. Juni.** Suarez hat am 17. Mai mit seinen Ministern zu San Luis Potosi Rath gehalten, um über das Schicksal Maximilians zu entscheiden. Der Entschluß ist nicht bekannt. Maximilian hat sich ausbedungen, daß er als Kriegsgefangener behandelt werde, und daß, wenn Einer erschossen er der erste sei. Escobedo hat befohlen sämtliche kaiserliche Offiziere zu erschießen, welche die Uebergabe verweigern.

**Konstantinopel, 20. Juni.** Die Abreise des Sultans nach Paris ist auf morgen, 21. Juni, festgesetzt. Suad Pascha wird ihn begleiten.

**Handels- und Börsennachrichten.**

**Kirchheim u. L. 20. Juni.** Die Zufuhren an Wolle häufen sich dermaßen, daß täglich Extra-Güterzüge ankommen. Die Wollhalle ist gefüllt und wird seit gestern die ankommende Wolle in der Fruchthalle gelagert. Die Wäsche ist beinahe durchgehend schön. Es sind schon viele Handelsleute hier und verpricht der Markt wieder äußerst lebhaft zu werden.

**Gmünd. Fruchtmarkt am 19. Juni 1867.**

Getreide Gattungen.	Ähriger Mehl		Neue Jaupohr		Gewogener Verkauf		Im Mehl gebrochen		Durchschnittspreis.		Mehrer Mittelpreis		Mehrer Durchschnittspreis		Verkaufs-Summe		mehr	weniger
	Säc	Loth	Säc	Loth	Säc	Pfd.	Säc	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.		
Kernen	33	10	67	67	20		7	48	7	35	7	12	514	17	27			
Weizen																		
Roggen	4	1	12	3	1					6	36			79	23	2		
Gerste			1	1	5	1				6	15			6	33			
Haber			1	1	95					3	48			7	24			9
Malz																		
Erbsen																		
Linsen																		
Wicken																		
Summe:	37	13	82	70	22								607	37				

**Bekanntmachungen.**

**Aufforderung.**

Der Malzer Wilhelm Herzer von hier hat sich in der letzten Zeit von verschiedenen Bijouterie-Fabrikanten durch unwahres Vorbringen Waaren zu verschaffen gewußt und ist gegen ihn eine Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet. Da anzunehmen ist, daß noch nicht alle Fälle dieser Art zur Kenntniß des Gerichts gekommen sind, so ergeht an alle Diejenigen, bei welchen etc. Herzer in verdächtiger Weise Waaren entnommen, bez. abgesetzt hat, die Aufforderung, unverzüglich Anzeige hiervon bei Gericht zu machen. Gmünd den 21. Juni 1867.

**R. Oberamtsgericht.**

Loecher, Ass.

**Fleischlieferungs-Accord.**

Die Lieferung des für den Spitalhaus halt notwendigen Quantums an Ochsen- und Kalbfleisch für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1867 wird Freitag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Weg des öffentlichen Aufstreichs vergeben. Den 18. Juni 1867.

**Hospitalverwaltung. B i c h l e r.**

G m ü n d.

Die Lieferung des Bedarfs beim Spitalhaus an Zucker, Caffee, Cichorie, Reis, Soda, Seife, Salz

für das Etatsjahr pr. 1867-68 wird im Submissionsweg vergeben.

Diejenigen, welche sich bei dieser Lieferung betheiligen wollen, haben längstens bis Dienstag den 2. Juli d. J. Mittags 12 Uhr

ihre Offerte, denen für jeden einzelnen Gegenstand, der übernommen werden will, mit Ausnahme von Soda und Salz, Muster beizulegen sind, schriftlich und versiegelt, mit genauer Angabe des Preises, hieher zu übergeben.

Die Lieferungs-Bedingungen können bis dahin jeden Tag in den Vormittagsstunden

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Den 18. Juni 1867.

**Hospitalverwaltung. B i c h l e r.**

L o r c h.

**Wirthschafts-Verkauf.**



Das in den Nummern 94. und 102 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen des Gottlob Meiniger, Sonnenwirths hier, kommt am

Montag den 1. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Auswärtige haben Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Lorch den 11. Juni 1867.

**Gemeinderath.**

Oberböbingen.

Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 28. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr wird die Jagd der Markungen Oberböbingen und Zimmern auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Juni 1867.

Gemeinderath.

Weilerhoffel. Gemeindebezirk Waldstetten. Oberamt Gmünd.

Am Freitag den 5. Juli 1867,

Nachmittags 2 Uhr wird die Sommer-schafwaide auf der Markung Weilerhoffel, welche recht gut 200 bis 230 Stück Schafe ernährt, auf 1 oder 3 Jahre verpachtet.

Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden auf besagte Zeit in die Behausung des Johannes Ubele eingeladen.

Den 18. Juni 1867.

Schultheissenamt.

Frei

Hertighofen.

Gemeinde Spraitbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die Gemeinde

Hertighofen verkauft ihre Herbstwaide von der Ernte

1867 bis Martini 1867 und die Winterwaide von Martini 1867 bis Ambrosi 1868 am Mittwoch den 26. Juni

Nachmittags 1 Uhr,

wozu Kaufs Liebhaber in die Wohnung des Gemeindepflegers Eckstein eingeladen sind.

Wiggoldingen.

Die hiesige Sommer-schafwaide, deren Pachtzeit dieses Jahr zu Ende geht und 400—500 Schafe ernährt, wird am

Montag den 8. Juli 1867

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus von Ambrosi 1868 auf 1 oder drei Jahre verliehen, wozu Liebhaber, unbekannt mit Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 18. Juni 1867.

Gemeinderath.

Vorstand: Beit.

Donzdorf.

Stochholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Juni Vormittags 10 Uhr werden in dem gräf. v. Rechberg'schen Walde Klein-Reidling 30 Klafter Stochholz und 15 Klafter Scheit- und Prügelholz im Aufstreich verkauft.

Den 21. Juni 1867.

Gräfl. Forstverwaltung.

Barbillon.

Turner-Bund.

Heute Samstag Abend nach dem Turnen geselliges Beisammensein im Mäierschen Garten, wozu die Mitglieder eingeladen sind. Zugleich Berichterstattung der Beschlüsse des schwäbischen Turntags in Cannstatt.

Alfdorf.

Verkauf von Langholz und Säglöden.

Am Dienstag den 25. dieß Nachmittags 2 Uhr auf dem gutherrschafil. Maierhof:

I. Langholz:

1) im gutherrschafil. Walde Bürrmad 3 St. I. Cl. mit 220 €, 29 " II. " " 1512 " 98 " III. " " 3340 " 126 " IV. " " 2635 "

256 St. 7707 €.

2) im Haselbacherrain 2 St. II. Cl. mit 94 €, 18 " III. " " 593 " 32 " IV. " " 647 "

52 St. 1334 €.

3) in der Schinderhalde 11 St. II. Cl. mit 517 €, 14 " III. " " 473 " 10 " IV. " " 177 "

35 St. 1167 €.

4) im Erbisgreut 18 St. I. Cl. mit 1730 €, 77 " II. " " 4276 " 83 " III. " " 2644 " 76 " IV. " " 1507 "

254 St. 10157 €.

5) im Maierhofswald 3 St. III. Cl. mit 125 €, 12 " IV. " " 248 " 15 St. 373 €.

612 Stück zusammen 20,738 €.

II. Sägholz im gutherrschafilichen Wald Bürrmad:

2 St. II. Cl. mit 50 €, 16 " III. " " 322 " 47 " IV. " " 628 "

65 Stück. 1000 €.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Vormittags 9 Uhr in der Wirthschaft zum Schloßle in Adelsstetten.

Den 13. Juni 1867.

Freiherrl. vom Holz'sches Rentamt.

G m ü n d.

Guten

Branntwein & Essig

(Weinessig und gewöhnlicher Essig), in kleinen wie in großen Quantitäten empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Nit

zu den 3 Königen.

Nächsten Sonntag den 23. d.

Schlus

meines Regelschiebens.

Präcis 8 Uhr wird gestochen.

Refer zu den 3 Mohren.

Stadt Gmünd.

Auction.

Die Unterzeichnete verkauft am

24. d. Mts. (Sohanne-Feiertag) in

ihrem Wohnhause

in der Waldstettergasse,

von Morgens 9 Uhr an:

2 Stüblich gelbes Harz für Bierbrauer,

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Köhler.

1 Spannigen gut erhaltenen Wagen mit eisernen Achsen, 1 Spannigen ditto, 1 Schubarren, 1 4stigen Kastenschlitten, 8 große Verschläge, Packstien, 2 vollständige Pferdegeschirre, 1 Reitattel, 2 Kleiderkästen, Johann Sensen, Heugabeln, Rechen und verschiedene andere Fuhr-, Feld- und Baumanns-Jahrnis, Die Auction geschieht gegen Baarzahlung von Herrn Auctionär Schmidl hier.

Den 11. Juni 1867.

Frau Seitzer, Wittwe

des + Göppinger Brten.

Bartholomä

Sonntag den 30. Juni d. J. werden

nach dem Nachmittagsgottesdienst mit obrigkeitlicher Bewilligung im Gasthof z. Adler

dahier

2 Stück frischbaumene polirte

Kommode mit Glasauffak

herauslotterirt. Nachher werden noch

2 polirte Bettladen mit gedrehten Füßen,

1 polirte, rußbaumene Pfeilerkommode,

1 ovalrunder Tisch mit geschweiften

Füßen und

1 polirtes Nachttischle

dem Verkauf ausgeboten.

Karl Fehleisen.

G m ü n d.

Nicht zu übersehen!

Vorzügliher

Mo st

ist Montag von 9 bis 12 Uhr zu haben

vor dem Gasthof zum Bären, das Jmi zu

1 fl. 10 kr. und 1 fl. 24 kr.

G m ü n d.

Es werden etwa 150

eiserne oder Bleirohr

zu einer Wasserleitung zu kaufen ge-

sucht. Näheres bei

der Redaktion d. Bl.

Oberurbach.

Fässer-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

Johannfeiertag den 24. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

40 Eimer weingrüne in Eisen gebundene

Fässer im Eigebalt von 1—9 Eimer gegen

baare Bezahlung im Aufstreich, wozu die

Liebhaber freundlich eingeladen werden.

ref. Schultheiß

Staudenmayer.

Gschwend.

Die Unterzeichnete ver-

kauft 5 Eimer rein gehal-

tenen 1857er

Wein,

parthieenweise oder im Ganzen.

Georg Sägele's

Wittwe.

Weitmars.

100 fl. und 50 fl. Pflegschaftsgeld sind

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen

parat.

Pfleger Schening.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer mit Bett nächst

dem Markt ist an einen Herrn zu vergeben

— wo, sagt die Redaktion.